Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 159 (1993)

Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heinz Eberhard Maul (Hsg)
Militärmacht Japan
Sicherheitspolitik
und Streitkräfte
ludicium Verlag München
1992, 395 Seiten, Fr. 58.–

Der ausgewiesene Japankenner Maul vereint in seinem Buch Beiträge von Experten in Japan und Deutschland, um die Sicherheitspolitik Japans aus den verschiedensten Gesichtswinkeln zu beleuchten. Das sehr flüssig geschriebene Werk gibt – erstmals im deutschen Sprachraum – Auskunft auf die vielfältigsten militärischen und sicherheitspolitischen Fragen um das Reich der aufgehenden Sonne, wie:

Warum besitzt Japan Streitkräfte, obwohl sie eigentlich nach der geltenden Verfassung verboten wären?

Wie stark sind diese Streitkräfte im japanischen Volk verankert? Warum streiten die japanischen Politiker immer nur um den Anteil des Militärbudgets gemessen am Bruttosozialprodukt und nicht über die Sicherheitspolitik des Landes?

Ist Japan ein Trittbrettfahrer auf dem Sicherheitszug seines ehemaligen Gegners und heutigen Allianzpartners USA?

Strebt Japan anstelle einer militärischen eine wirtschaftliche Hegemonie in Ost- und Südostasien an?

Wann wird Japan sein Rüstungsausfuhrverbot aufheben?

Wie stellt sich Japan zu den asiatischen Nachbarn, vor allem China und Russland?

Wird Japan schlussendlich auf die Rückgabe der Kurileninseln (Nordterritorien) verzichten, um dafür Zugang zu den grossen sibirischen Rohstoffquellen zu erhalten?

Müssen die Nachbarn in naher Zukunft mit einer neuen Militarisierung des einst so gefürchteten Japan rechnen?

Antworten auf solche und weitere brisante Fragen finden sich in diesem Buche, sie vermitteln einen ausgezeichneten Einblick in das Denken und Verhalten der neu aufgestiegenen zweitgrössten Weltwirtschaftsmacht. Seine Lektüre ist auch für den Nicht-Japankenner spannend, ja unverzichtbar.

Charles Ott

Wir besorgen Ihnen jedes lieferbare Buch.
Auch die hier besprochenen und aufgeführten Werke liefern wir Ihnen gern.
Huber
Buchhandlung
Freie Strasse 8, 8500 Frauenfeld
Telefon 054 22 22 20
Telefax 054 21 54 04

Peter de la Billière
Storm Command
London: Harper Collins, 1992

Einen grösseren Gegensatz zu Norman Schwarzkopf als Peter de la Billière könnte man sich kaum denken: Der Engländer sagte denn auch vom Amerikaner einmal öffentlich, er sei «rude». Und doch arbeiteten die beiden Heerführer der Golfkriegskoalition auf das beste Hand in Hand im Interesse der Sache. Davon überzeugen die Memoiren de la Billières restlos. Der Band ist auch darüber hinaus sehr interessant: Ein professioneller Soldat («I had spent most of my life looking for trouble-spots» Seite 11) bewirbt sich um den Oberbefehl, erhält ihn, frischt sein rostig gewordenes Arabisch auf, integriert seine Truppen in jene der Koalition und erhält im Gegenzug selbst einen bevorzugten Platz im Hauptquartier Schwarzkopfs. Weil er fürchtet, ein frontaler Angriff auf die irakischen Stellungen im Süden Kuwaits werde zu grossen Verlusten führen, reisst er die bereits in die dortige amerikanische Marineinfanteriedivision integrierte britische Brigade heraus, setzt sie mit einer zweiten zu einer Division zusammen und lässt sie im Hauptangriffsstreifen westlich des Wadi al Batin antreten. Es spricht für de la Billières diplomatische Qualitäten, dass er eine solche vom militärischen Gesamtstandpunkt der Koalition aus gesehen unnötige Friktion hat schaffen und überstehen können. Der General gibt dem Leser einen guten Begriff von den Schwierigkeiten der Koalitionskriegführung: Die Syrer weigern sich, offensiv vorzugehen, so dass sie hinter den Ägyptern vorstossen, und alle Araber lehnen es ab, auf irakischem Gebiet zu operieren. Unerhörten Belastungen wird die Koalition durch die bewusste Provokation Israels mittels irakischer Scud-Angriffe ausgesetzt: Greifen die Israelis ein, droht der Konsens am Golf zu zerbrechen, werden die mobilen Scud-Werfer in der westlichen Wüste des Irak aber nicht ausgeschaltet, müssen die Israelis aus innenpolitischen Gründen eingreifen.

Hier liegt ein lohnendes Betätigungsfeld für das 22. Special Air Service-Regiment, das de la Billière aus seiner militärischen Laufbahn kennt. Der Auftrag der zu Fuss und mit Geländefahrzeugen hinter den irakischen Linien operierenden SAS-Patrouillen wurde nun von Nachrichtenbeschaffung, Täuschung und Sabotage zu «Scuds, Scuds and Scuds again» vereinfacht. Und so ist in der irakischen Wüste unter winterlichen Verhältnissen ausserordentlich hart gekämpft worden, unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Noch jetzt, in seinen Memoiren, gibt de la Billière dem stolzen Euphrat seinen Namen nicht, auf den sich ein nur als Chris X vorgestellter versprengter SAS-Korporal zurückzieht. Chris folgt anschliessend dem Fluss, um im ebenfalls nicht genannten Syrien Zuflucht zu finden – nach einem Fussmarsch durch acht Nächte über 300 Kilometer, ausgerüstet mit zwei Biskuit-Paketen und einer Feldflasche, die er einmal abfüllen kann – mit verschmutztem Euphratwasser.

(Kapitel 10, das diese Geschichte schildert, sollte mit einer leicht erhältlichen Fliegerkarte 1:1 000 000 des Raums zwischen 30+40° N und 35+45° E gelesen werden, weil so die geographischen Umstände zweifelsfrei klar werden: die Scuds im Westen des Irak aus Reichweitengründen und der SAS näher an der syrischen als an der saudischen Grenze.) Was de la Billière über Nachtsichtgeräte und ihren Wert zu sagen hat, verdient Beachtung: er zählt sie mit den satellitengestützten Navigationssystemen zusammen zu den «war winners» (S. 286). Alles in allem: ein ausserordentlich lesenswertes Buch, an dem kein ernsthaft an den Problemen der Kriegführung in der Gegenwart Interessierter vorbeikommt.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Die Gotthard-Division
1938–1993
Locarno: Pedrazzini, 1993

Rund drei Dutzend Verfasser, vom Korporal zum Korpskommandanten, mit dem Bundespräsidenten zwei weitere Bundesräte, den Urner Landammann und einen Tessiner Staatsrat, insgesamt gegen hundert Helfer, hat der Herausgeber des Buches über die «Nona», Oberstleutnant Hans U. Balthasar, vereinigt, um im Auftrag der Gebirgs-Division 9 einen reichillustrierten Band herauszugeben. Das Werk reicht weit über das Militärische hinaus und stellt eine umfassende kulturhistorische Würdigung des Mythos St. Gotthard dar. Es liegt nahe, dass der Aktivdienst im Zweiten Weltkrieg einen besonderen Raum einnimmt. Grosszügige Spenden von Kantonen, Gemeinden und der Wirtschaft haben es ermöglicht, einen dokumentarischen Prachtband (Tipografia Pedrazzini Locarno, Satz und Druck Hasler-Hotz, Steinhausen) zu verwirklichen. Dem Denkmalpfleger von Zug, Hauptmann Heinz Horath, fiel die Aufgabe zu, Anregungen und Beiträge zusammenzufassen.

Die Hingabe an das Gemeinschaftswerk und die Begeisterung, sich dafür einzusetzen, überträgt sich auf den Leser, dem keinesfalls nur die positiven Seiten präsentiert werden. Gerade im heutigen Zeitpunkt der hängigen Armeereform ist es besonders interessant, zu vernehmen, wie heftig die Meinungen namentlich nach dem Weltkrieg aufeinander stiessen und auch in der strategischen Führung während der Jahre der Bedrohung auseinandergingen. Die tiefe Verbundenheit der Bevölkerung mit der Heereseinheit ist unverkennbar, aber der Durchhaltewille war in den langen Ablösungsdiensten der Kriegsjahre nicht immer gesichert. Und die gewaltige Investition an Arbeitskräften und Ausgaben für den Ausbau der Limmattal-Befestigung war natürlich nicht möglich ohne Verzicht auf Ausbildung.

Die Division hat im Laufe dieser 55 Jahre eine bedeutende Umgestaltung erfahren. Ihre Geschichte zeigt, wie heikel Reformen in einem föderalistischen Staatswesen und angesichts der Traditionstreue sind, auch wenn es bei uns nicht um die Auflösung von Garderegimentern einer Monarchie geht.

Hermann Böschenstein ■